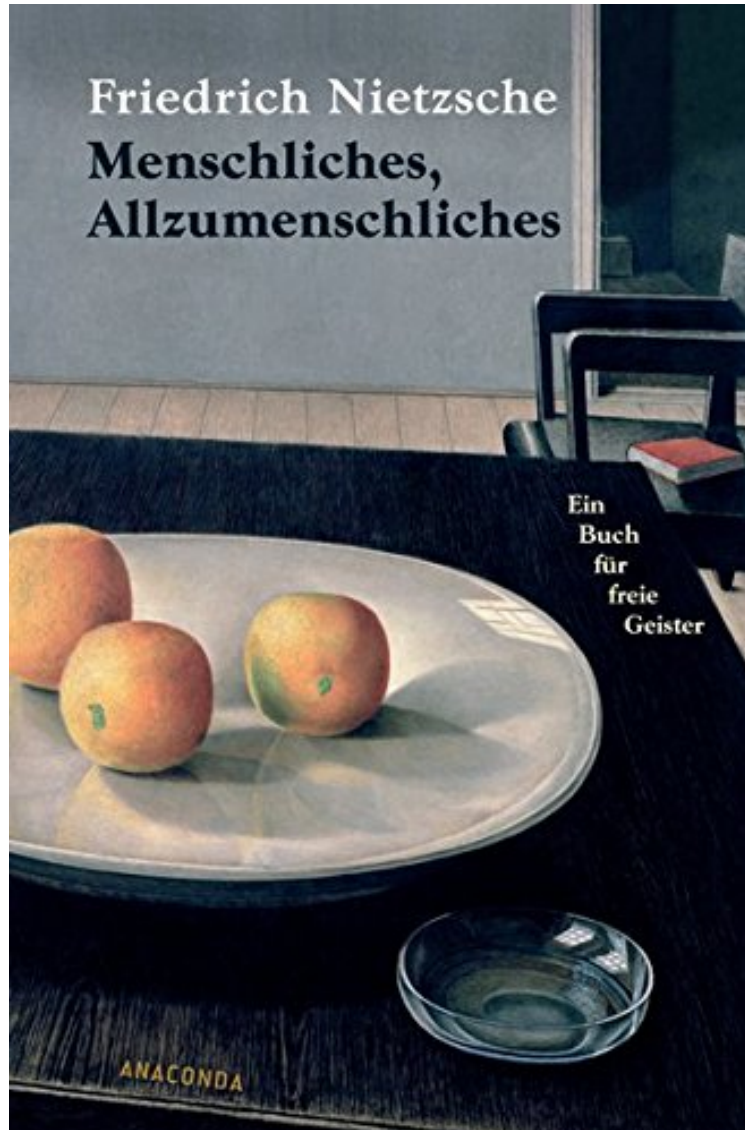


(Download ebook) Menschliches, Allzumenschliches. Ein Buch fr freie Geister

Menschliches, Allzumenschliches. Ein Buch fr freie Geister

Von Friedrich Nietzsche

ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation - Verkaufsrang: #38593 in BcherVerffentlicht am: 2006-01-31 Abmessungen: 7.60 x 2.28b x 5.08l, Einband: Gebundene Ausgabe 639 Seiten | File size: 32.Mb

Von Friedrich Nietzsche : Menschliches, Allzumenschliches. Ein Buch fr freie Geister before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Menschliches, Allzumenschliches. Ein Buch fr freie Geister:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen13 von 14 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Zeigt euch ihr Freien Geister !Von JrmeFriedrich Nietzsche schaffte sich seinen freien Geist, als eine Erholung und Ablenkung nach einem entzaubernden, entromantisierenden Blick in das Innere der Welt, um die daraus resultierenden

Wahrheiten zu ertragen, aber gleichzeitig auch berwinden und bejahen zu können. Wir lesen hier einen Friedrich Nietzsche, der sich in einem gewandelten und weiterentwickelten Zustand befindet, der durch die nötige Distanz und Ferne zu seinen aufdeckenden Erfahrungen, einen klareren und gefestigteren Blick eingenommen hat, um sie endlich geordnet darzustellen. In seinem späteren Werk, "Also sprach Zarathustra", ist die Rede "Von den drei Verwandlungen", in denen differenziert wird zwischen dem Kamel-Stadium, das den gebundenen, folgsamen Geist darstellt, dem Esel-Stadium, welches den befreienden Geist hervorbringt und dem letzten Stadium des Kindes, wo der neue wertschaffende Geist, seine bisherigen Stadien überwunden und sie als seine Geschichte zurückgelassen hat. Der uns vorliegende Nietzsche, der sich durch eine antreibende Neugier zu einem entsagenden Aufbruch auszeichnet, um sich von sämtlichen Sinngebungen und Glaubenssätzen loszulösen, spiegelt dementsprechend eine Zugehörigkeit zum Stadium des Esels wieder. Mit dem Pathos "lieber sterben als hier leben" hat er sich nun genügend Selbstvertrauen aufgebaut um den Mut für eine konsequente Durchführung einer Umwertung der Werte anzutreten und den langen Weg zum selbstbestimmenden Freigeist zu ebnen. In Menschliches Allzumenschliches werden noch keine neuen Werte verkündet, sondern es wird eine medizinische Anleitung in Form eines Übergangsprozesses geliefert, um die trübe, nebelige Sicht des gebundenen Geistes zu erhellen und ihn stattdessen durch die klareren Augen des ungebundenen Freigeistes blicken zu lassen. Mit den Worten "Du solltest Herr über dich werden, Herr auch über die eigenen Tugenden", bläst er den Kampf für eine Selbstbestimmung an, die sich von der bisherigen Fremdbestimmung endlich distanzieren soll, um das Perspektivische in jeder Wertschätzung begreifen zu lernen, wie es Nietzsche in der Vorrede erläutert. Es heißt Abschied nehmen von seinen großen Vorbildern, Schopenhauer und Wagner, um Platz für sein neues Ideal, den Freigeist zu schaffen. Doch wer neues schaffen will, muss altes zerstören und darum gibt es die vielschichtigen Irrwege der gebundenen Geister, in sämtlichen Regionen der menschlichen Interaktionen aufzuzeigen. So in der Religion, den moralischen Empfindungen, der Metaphysik, aber auch im kleinen Rahmen, wie der Ehe und in der Beziehung zwischen der Mutter und ihrem Kind. Dem gebundenen Geist fehlt die differenzierte Einsicht in die Wahl der vielen Möglichkeiten, stattdessen erblickt er seine Stellung durch einen Tunnelblick, um die bequemere Gewohnheit, der Qual der Wahl vorzuziehen. Auf diese Weise handelt er nach seinen anerzogenen Maximen, die seine Handlungsfreiheit auf wenige Möglichkeiten einschränken, im Gegensatz zum Freigeist, der sich der Mannigfaltigkeit der Motive und Gründe bewusst ist. Das Einverleiben geistiger Standpunkte, die unreflektiert akzeptiert werden, bezeichnet Nietzsche als Glauben. Nach diesem Schema funktionieren auch die Pfeiler der Gesellschaft, die ihre Legitimation durch den bequemen Glauben an sie erlangen. Der gebundene Geist ist mit dem Nutzen den sie bringen zufrieden und sieht die staatliche Ordnung und die Moral, als feststehende Wahrheiten an. Doch wie vermag der Freigeist zu handeln und sich durchzusetzen, wenn er vor lauter Gründen nur noch Abgründe erkennt, die sein Handeln so erschweren und ihn daher schwach erscheinen lassen. Dazu der Schmerz der sich durch einen Verlust an gesellschaftlicher Integrität und der daraus resultierenden Verkanntheit bemerkbar macht, verleiten zu einem harten und einsamen Schicksal. Woher kommt der Glaube an das eigene Genie und die Kraft, "eine ganz individuelle Erkenntnis der Welt zu erwerben" und sich dadurch gegenüber den gebundenen Geistern zu behaupten?, fragt sich Nietzsche. Der Freigeist muss sich nach langer Enthaltensamkeit befreien können, damit seine angestaute Energie sich endlich entladen und womöglich etwas Neues noch nie dagewesenes erschaffen kann. Der gebundene Geist, so kritisiert Nietzsche, tritt lediglich als Gattungswesen in Form von Beamten, Kaufleuten und Gelehrten auf, wodurch der Wert der Individualität verloren geht, doch dieser bedarf es gerade, um das Fundament des Freigeistes garantieren zu können. In Menschliches Allzumenschliches schreitet er nun schonungslos sämtliche Gebiete menschlicher Aktivitäten ab und versucht im aphoristischen Stil aufzuzeigen, dass diese keine festen, allgemeingültigen Vorstellungen, sondern prozesshafte, sich im Verlauf der Geschichte verändernde Wahrheiten sind. So fordert er eine historische Philosophie, die sich genealogisch mit der Entstehung menschlicher Vorstellungen auseinandersetzt, um dadurch die verschiedenen Erkenntnisperspektiven freizulegen. Doch dieser Weg bedarf Zeit und einer Tilgung metaphysischer Restbestände, um den Weg für die Wissenschaft offenzulegen, so dass die Frucht nun selbst vom Baum gepflückt werden kann, um die Möglichkeit des Fortschrittes zu gewahren. Für Nietzsche ist nun nicht mehr die Kunst, jenes irdische Reich, sondern eine neue Art der wissenschaftlichen Kultur. In "Also sprach Zarathustra", wird mit dem gleichnamigen Protagonisten ein Beispiel für einen Freigeist gegeben, der nach langer Enthaltensamkeit gelernt hat, die Menschen jenseits von Gut und Böse zu betrachten. Als dieser jedoch auf die gebundenen Geister trifft und er seine gewonnenen Erfahrungen kundtun möchte, haben diese nur Verachtung für ihn übrig, denn wer möchte schon seine aufgenommenen Wahrheiten, allesamt für nichtig erklärt bekommen. Ähnlich ergeht es auch dem sich befreienden Gefangenen aus Platons Höhlengleichnis, als dieser mit der Erkannten Wahrheit zu den anderen Gefangenen zurückkehrt und diese ihn nur auslachen. Es geht zum Schicksal des Freigeistes abgestoßen und belacht zu werden, so dass es nicht verwunderlich erscheint, dass Nietzsche sich zeitlebens unverstanden gefühlt hatte. Ein Freigeist lässt sich halt nur von einem anderen Freigeist erkennen, doch diese sind selten oder? 4 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Nietzsche liest sich leicht und locker, die erklärende Sekundärliteratur ist schwierig zu verstehen. Von Dr. Volker Hoepfer geschrieben wurde dieses Werk 1878/79 in Sorrent/Italien an der wunderschönen Amalfi-Küste. Es besteht aus über 1000 aphoristischen Sätzen, 3 Zeilen bis 50 Zeilen, selten länger. Unterteilt in 14 Kapitel, jedes mit einem speziellen Thema. Nietzsche erklärt zunächst seinen freien Geist in diesem schwermtig-mutigem Buch wie er sagt.

Dieser freie Geist entwickelt sich zunächst durch Entsagung, völlige Einsamkeit, Einsiedlerdasein und Erniedrigung. Er geht in den Wald, in die Berge, in die tiefste Einsamkeit, leidet, kommt jedoch gestärkt und gesund an Körper und Seele zurück. Nicht pessimistisch, lebensverneinend, sondern im tiefsten Inneren gelutert, lebensbejahend, optimistisch. Er ist identisch mit dem barmherzigen Nietzsches. Im Zarathustra wird es im Einzelnen beschrieben. Diese Entwicklung kann sowohl das Individuum, also einen einzelnen Menschen betreffen, als auch einen herausgehobenen Teil der Menschheit, also eine Führungsklasse, die dann die gesamte Menschheit zum Wohle aller leitet. Infolge der aphoristischen Schreibweise ist der Leser möglicherweise zunächst befremdet. Es scheint der durchgängige Leitfaden, die sich entwickelnde Idee zu fehlen. Aber: Jedes einzelne Stück enthält einen kompletten Gedanken, abgeschlossen, logisch, kurz. Nietzsche liebt diese Art des Schreibens, man findet sie auch im Zarathustra. Der Leser erfasst den Gedanken sofort, selten liest er solche fundamentalen Erkenntnisse und Ideen so kompakt und prägnant. So entsteht letzten Endes ein klares fortlaufendes Bild der Gedanken des Autors. Nietzsche erlutert seine Philosophie, insbesondere der Freiheitsbegriff wird ausgiebig erörtert. Sind wir frei? Können wir wirklich tun, was wir wollen? Oder tun wir, was wir tun müssen? Gibt die Natur in uns unser Tun vor? Die Natur hat keinen freien Willen. Das Tier tut es um zu fressen, um zu leben. Ist das Tier deswegen böse? Ist der Mensch nur das bessere Tier oder ist er etwas völlig Neues? Man sagt, er habe als erstes Wesen das Bewusstsein seiner selbst und er könne sich frei entscheiden. Nietzsche bezweifelt es zumindest. Wenn die große Masse der laut Nietzsche vor sich hin lebenden einfachen Menschen, die um ihre Existenz, ihr Leben kämpfen müssen, keinen völlig freien Willen hätte, wären sie für ihre Taten nicht verantwortlich. Wir machen ja auch die Natur für ihre Taten nicht verantwortlich. Die Natur ist nicht böse. Ist somit der Dieb und Betrüger für seine Tat verantwortlich? Wir sagen natürlich zu Recht: Ja. Nietzsche erklärt, warum wir heute so empfinden. Wie sich die Begriffe Recht und Unrecht, Gut und Böse, Moral und Unmoral im Laufe der Menschheitsgeschichte entwickelt haben, wird in eigenwilliger, aber unbedingt plausibler Weise ausgiebig erlutert. Es gibt Abschnitte, die liest man immer wieder. Man könnte viele erhellende und den Leser befreiende Gedanken hier zitieren. Nach 600 bis 700 dieser knappen, wortgewaltigen Darstellungen macht sich beim Leser natürlich eine gewisse Ermüdung breit. Er kann jedoch nur schwer aufhören zu lesen. Er wartet gespannt auf den folgenden Gedanken und damit auf den Weiterfluss der Ideen. Man sollte diese Schrift unbedingt erst einmal lesen und genießen. Danach könnte man in der Sekundärliteratur sein Verständnis vertiefen und in einen inneren Zusammenhang bringen und dann sogar vielleicht nochmals in das Werk eintauchen. Hilfreich war dem Rezensenten u.a. eine einfache Magisterarbeit, die zufällig im Netz gefunden wurde. (Thomas Zenk: Nietzsches Kritik der Willensfreiheit in Menschliches, Allzumenschliches). 18 von 20 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Nummer 2 nach Zarathustra von Michael Brauer. Nicht Jeder wird es verstehen und wenn dann werden die Wenigstens dem zustimmen was Nietzsche hier in einem seiner Hauptwerke stichhaltig belegt. Viele werden den moralischen Verfall darin sehen und sich freuen, dass die Menschen eines Tages wirklich so frei und über sich selbst erhaben sein könnten. Doch in dieser Welt herrscht kein Chaos oder das Grauen. Moral, Neid, Gut und Böse werden dort keine Empfindungen mehr haben. Dafür wird man sich selbst erkennen und das Ding an sich. "Und tanzt meine Brüder, lernt mir das Tanzen." Einfache Antworten, leichte Wege und mystischen Sinn im Leben gibt es für Nietzsche nicht. Warum er oft so extrem wirkt, wieso er sich selbst nicht immer an seine "Ideale" hält? Oberflächlich ist es leicht ihn nicht zu verstehen, ihn nicht verstehen zu wollen. Man muss schon einiges von ihm lesen um jede Nuance zu erfahren. Junge Jahre wie besondere Zeiten haben seine Werke beeinflusst und stets hat er sich selber reflektiert und oft auch später widerlegt. Hierzu empfehle ich Ecce homo wo er alle Werke über die Zeit kommentiert. Nietzsche hat sich selber nie geschont um dem Ding an sich auf den Grund zu gehen. Dabei warf er auch alles um was "heilig" war. Das ihm das von schwachen oder göstlichen Geistern belommen wird, dass seine Worte verdreht oder unvollständig gegen ihn genutzt werden, ist da nur logisch. Nichts wünscht sich ein Mensch wie er mehr, als das eines Tages einer kommt, der sein Werk gründlich widerlegt und alle Fragen darin restlos beantwortet. Lesen! Es wird einen verändern. Man wird eine neue Welt lieben oder seine alte Welt umso fester umklammern.

Kurzbeschreibung Nietzsches Vermächtnis, das seine berühmteste Sammlung von Aphorismen auf den Punkt bringt, ist der Nihilismus als lebensbejahende Kraft. Er ist die Voraussetzung für die Entfaltung eines neuen und befreiten Lebens. Denn nur die Zerschlagung des alten Denkens in Kunst, Religion und Moral gibt dem "freien Geist" die Möglichkeit, in ironischer Distanz zu sich und der Welt die berieferten Illusionen zu überwinden und zu den eigentlichen Werten, dem besten Teil seiner diesseitigen Existenz vorzudringen. Dieser geistigen Haltung entspricht das aphoristische Denken Nietzsches, das starre Begriffe und Systeme meidet. Über den Autor und weitere Mitwirkende Friedrich Nietzsche wurde am 15. Oktober 1844 in Röcken bei Lützen als Sohn eines Pastors geboren. Er studierte in Bonn und Leipzig zunächst Sprachwissenschaften und evangelische Theologie, seinen Abschluss machte er jedoch nur in klassischer Philologie. 1868 lernte er Richard Wagner kennen, der sein Denken neben Schopenhauer stark beeinflusste. Einige Jahre später zerbrach die Freundschaft über Nietzsches Geringschätzung der Bayreuther Festspiele. 1869 wurde er auf eine Professur für Altphilologie nach Basel berufen, die er aus gesundheitlichen Gründen zehn Jahre später wieder aufgab. Fortan lebte er von seiner Pension und finanzierte davon viele Reisen, u.a. in die Schweiz und nach Italien, auf denen seine

wichtigsten philosophischen Werke entstanden. In seinen Hauptwerken sagte Nietzsche den Tod Gottes voraus, beschrieb den Übermensch, trat für die Umwertung aller Werte ein und prägte somit den Nihilismus. Zu seinen bekanntesten Werken zählen Also sprach Zarathustra (1883) und Ecce Homo (1908). In den 1880er Jahren nahmen seine körperlichen und seelischen Leiden zu und gipfelten 1889 in einem Zusammenbruch, von dem er sich nicht mehr erholte. Bis zu seinem Tod am 25. August 1900 in Weimar wurde er von seiner Mutter und seiner Schwester gepflegt.